



18. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium: Mt 14,13-21

1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Der Evangelist Matthäus beginnt mit dem Text, den wir gleich hören werden, einen großen Themenblock im Matthäusevangelium, in dem es immer wieder um Mangel und Fülle, um Hunger und Satt werden, um wenig Zutrauen der Menschen und um eine überreichen Fülle bei Gott geht. Im Brot, um das es in diesen Texten immer wieder geht, verdichten sich diese Erfahrungen und Hoffnungen der Menschen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Die Speisung der Fünftausend gehört nach M. Gnadt zu einer größeren Erzähleinheit im Matthäusevangelium, die bewusst komponiert und kunstvoll angelegt ist:

- A Die Speisung der 5.000 (14,13-21) und der Kleinglaube der Jünger (14, 28-33)
- B Jesus heilt viele (14,34-36)
- C Die Überlieferung der Alten (15,1-20) und die Heilung der Tochter der Kanaanäerin, der große Glaube der Frau (15,21-28)
- B' Jesus heilt viele (15,29-31)
- A' Die Speisung der 4.000 (15,32-39) und der Kleinglaube d. Jünger (16,5-12)

- Zwei große Speisungen bzw. Brotvermehrungen bilden den äußeren Rahmen. „Brot“ ist zudem ein Schlüsselwort im gesamten Textbereich Mt 14,13-16,12. In Mt 14,13-16,12 kommt das Wort fünfzehnmal vor, während es im restlichen Evangelium nur noch sechsmal zu finden ist. Das Brot der Himmelsherrschaft, die in Jesu Lehre und Taten sichtbar wird, steht in diesem Abschnitt im Gegensatz zum Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer (16,5-12).
- Es geht in diesem Textzusammenhang vor allen Dingen um großen und kleinen Glauben. Die Jünger zeigen immer wieder kleinen Glauben, die kanaanäische Frau dagegen wird für ihren großen Glauben gepriesen. (vgl. auch 20.Sonntag im Jahreskreis).
- Fünftausend werden satt, zwölf Körbe voll Brot bleiben übrig. Besonders die Zahl Zwölf lässt an das Zwölfstämmevolk Israel denken. In der zweiten Speisung (15,32-39) werden Viertausend gesättigt, sieben Körbe bleiben übrig. Was für uns auf den ersten Blick nach weniger aussieht, ist nach biblischer Zahlensymbolik mehr. Die Vier steht für die vier Himmelsrichtungen, die ganze Welt, die sieben ist die Zahl der Fülle: Damit sagen die beiden Speisungen zusammengelesen: Der Kreis derer, die in den Genuss der heilenden und satt machenden Fürsorge Jesu kommen, soll noch größer werden –über das Volk Israel hinaus. Männer, Frauen und Kinder aus aller Welt, aus allen Völkern können an diesem Essen teilnehmen. Diese Überzeugung zeigt sich auch am Ende des Evangeliums im Missionsbefehl (28,18-20). Es ist die Hoffnung, dass alle Menschen aus allen Völkern zu Jüngerinnen und Jüngern Jesu werden.



b. Betonen

aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 13 Als Jesus all das hörte,
fuhr er mit dem Boot in eine **einsame Gegend**,
um **allein** zu sein.
Aber die **Leute** in den **Städten hörten** davon
und gingen ihm zu **Fuß nach**.
- 14 Als er ausstieg und die **vielen Menschen** sah,
hatte er **Mitleid** mit ihnen
und **heilte** die **Kranken**, die bei ihnen waren.
- 15 Als es **Abend** wurde,
kamen die **Jünger** zu ihm
und sagten: Der Ort ist **abgelegen**
und es ist schon **spät** geworden.
Schick doch die Menschen **weg**,
damit sie in die Dörfer gehen
und sich etwas **zu essen** kaufen können.
- 16 Jesus antwortete: Sie brauchen **nicht** wegzugehen.
Gebt **ihr ihnen** zu essen!
- 17 Sie sagten zu ihm:
Wir haben **nur fünf Brote** und **zwei Fische** bei uns.
- 18 Darauf antwortete er:
Bringt sie **her**!
- 19 Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins **Gras setzen**.
Und er **nahm** die fünf Brote und die zwei Fische,
blickte zum **Himmel auf**,
sprach den **Lobpreis**,
brach die Brote und **gab** sie den **Jüngern**;
die **Jünger** aber gaben sie den **Leuten**,
- 20 und **alle aßen** und **wurden satt**.
- Als die Jünger die **übrig** gebliebenen Brotstücke **einsammelten**,
wurden **zwölf Körbe voll**.
- 21 Es waren etwa **fünftausend Männer**, die an dem **Mahl teilnahmen**,
dazu noch **Frauen** und **Kinder**.

c. Stimmung, Modulation

Die Verse 13-15 zeigen eine Situation des Mangels, der Depression, die beim Vortrag hörbar werden kann: Jesus will allein sein, die Menschen suchen ihn, Jesus hat Mitleid mit den vielen Kranken unter ihnen. Die Jünger bitten Jesus gegen Abend, die Menschen wegzuschicken.

Dann kommt ab V. 16 der Umschwung: In fast feierlicher Sprache wird von der Hoffnung gesprochen, dass die Jünger den Menschen geben können, was diese brauchen. Die Worte in V. 19 haben klar auch eucharistischen Bezug und Ton. Daher sollte dieser Textteil feierlich und betont vorgelesen werden.

d. Besondere Vorleseform

Der Text kann mit verteilten Rollen gelesen werden. Damit wird der Dialog zwischen Jesus und den Jüngern herausgestellt. Der Kleinmut der Jünger sowie der Auftrag Jesu an sie wird so deutlicher erkennbar.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“:

Die Speisung der Fünftausend ist in drei Abschnitten aufgebaut, die Exposition (V. 13f), das Gespräch Jesu mit den Jüngern (V. 15-18) und das Wunder (V. 19f); V. 21 ist eine Zusatzbemerkung aus Sicht des Erzählers. Das Geschenkwunder knüpft an das Speisungswunder Elischas (2 Kön 4,42-44) an. Not und Hunger der Menschen lassen die Sehnsucht nach Brot und Sattwerden deutlicher hervortreten, die soziale Situation spiegelt sich in dieser Erzählung ebenso wie die Erinnerungen an Mahlzeiten mit Jesus und die Feier der Agape und des Herrenmahls der Gemeinde.

Ulrich Luz fasst im Evangelisch-Katholischen Kommentar 1990 verschiedene Deutungsebenen zur Perikope zusammen: Heilsgeschichtlich ist Jesus derjenige, der dem Volk neue geistliche Speise gibt; moralisch verstanden sollen die Jünger lernen, zu teilen und aus dem Wenigen viel zu machen. Die Fürsorge Gottes für den Leib bzw. den ganzen Menschen wird betont, parallel zur Brotbitte beim Vaterunser. Ebenso wird die soziale Situation der ersten Christinnen und Christen deutlich. Spirituell werden Brot und Fische allegorisch verstanden oder im Blick auf die Eucharistie. Ekklesiologisch werden die Jünger als Priester und als Gemeinde gedeutet. Nach Matthäus 9,36 sind die Menschen wie eine Herde ohne Hirten. Für Matthäus ist das Erbarmen des Messias Israels zentral, es zeigt sich im Handeln Jesu und sollte sich im Handeln der Gemeinde zeigen.

Im Gespräch mit Jesus wird der Kleinglaube der Jünger sichtbar, das Wunder folgt dem Gespräch. Brotbrechen erinnert an die Praxis der Judenchristen in ihren Familien, wenn bei den Mahlzeiten der Segen über das Brot gesprochen und das Brot gebrochen wird, und an das Herrenmahl der Gemeinde. Den Abschluss bildet die Demonstration des Wunders und der Kommentar. Der Abschnitt macht konkret, dass Jesus der Messias Israels ist. Er hat Erbarmen, er heilt die Kranken und gibt Nahrung den Hungernden. Der Abschnitt erinnert an Psalm 23: "Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen, und führt mich zum Ruheplatz am Wasser. ... Du deckst mir den Tisch. ..." Diese Zusage wird den Jüngern zum Auftrag, wie Jesus sollen auch sie Menschen nähren und heilen, Menschen gesund und satt machen.

(Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel, Gottes Volk 6/2002, 83-84)

Dr. Bettina Eltrop